FOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

An den Schulen liegt nach Ansicht der Menschen in Baden-Württemberg vieles im Argen.

Bürger sehen Lehrermangel und Gewalt als größte Probleme

Schulen Die Befragten des „BaWü-Check“ haben einen differenzierten Blick auf die Lage – und fordern dringend mehr Vermittlung von Medienkompetenz. *Von Roland Müller*

Veraltete Ausstattung, bröckelnde Gebäude, kaputte Toiletten, inkompetente Lehrer? Auch wenn über den Zustand der Schulen in Deutschland oft solche vernichtenden Pauschalurteile zu hören sind: Die Bürger in Baden-Württemberg haben durchaus einen differenzierten Blick auf das Geschehen im Bildungswesen des Landes. So kritisch sie teils die Entwicklungen in der Bildungspolitik sehen, so gemischt fällt doch ihr Gesamturteil über die Schulen insgesamt aus. 47 Prozent der Bevölkerung insgesamt und immerhin 53 Prozent der Eltern schulpflichtiger Kinder halten die Schulen in Baden-Württemberg für „gut“ oder „sehr gut“. Bei 45 beziehungsweise 42 Prozent der Befragten lautet das Urteil „nicht gut“ oder „gar nicht gut, schlecht“. Die Meinungen gehen also offenbar stark auseinander – vielleicht auch ein Zeichen dafür, wie unterschiedlich das Erleben von Bildung ist, je nach Standort oder Schulart.

Besonders aufschlussreich ist daher, auf welchen Gebieten die Menschen in Baden-Württemberg die größten Probleme und den dringendsten Handlungsbedarf sehen. Mit Abstand auf Platz eins steht da eines der schwierigsten Themen der Bildungspolitik: der drastische Mangel an Lehrerinnen und Lehrern, den offenbar auch die Familien auf breiter Front zu spüren bekommen. 62 Prozent der Befragten sehen hier dringenden Handlungsbedarf. Die diversen Initiativen von Kulturministerin Theresa Schopper (Grüne), das Problem zu mildern, entfalten offenbar noch keine spürbare Wirkung, Entspannung ist laut Berechnungen für die Zukunft aber vorhergesagt.

Doch auch Probleme, die mit dem Thema Integration zusammenhängen, stehen weit oben auf der Prioritäten-Liste der Bürger: So sehen es 48 Prozent der Befragten als ein Hauptproblem für den Unterricht an, dass viele Schüler nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Eine Zusatzfrage, ob der Unterricht auch ganz konkret an der Schule ihres Kindes oder ihrer Kinder erschwert wird, bejahen 52 Prozent der Eltern von Grundschulkindern und 47 Prozent der Eltern von Kindern an weiterführenden Schulen. Dass generell viele Flüchtlingskinder in die Klassen integriert werden müssen, nennen 40 Prozent der Befragten als Problem – bei Eltern schulpflichtiger Kinder liegt dieser Wert bei 32 Prozent. Weitere Sorgen bereiten den Menschen in Baden-Württemberg, „dass die Gewalt an Schulen zunimmt“ (55 Prozent), „mangelnde Disziplin in den Klassen“ (43 Prozent) und „dass zu viele Stunden ausfallen“ (40 Prozent).

Als weiteres Problemfeld nehmen die Befragten das Thema Digitalisierung ins Visier: Die „schlechte digitale Ausstattung an den Schulen“ schafft es bei der Liste der Hauptprobleme immerhin auf Platz vier (44 Prozent). Der Umgang mit der neuen Medienwelt, in der Kinder und Jugendliche in sozialen Medien alltäglich Desinformation, Fake News, Pornografie, Gewalt und Extremismus begegnen können, ist eine große pädagogische Herausforderung, bei der sich viele Eltern offenbar mehr Unterstützung durch die Schule wünschen: 86 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass Medienkompetenz an der Schule vermittelt werden sollte. 47 Prozent der Eltern schulpflichtiger Kinder fordern dafür sogar „ein eigenes Schulfach Medienkompetenz“.

Allerdings ist Zutrauen, dass Lehrkräfte das Thema Kindern und Jugendlichen gut vermitteln können, kaum vorhanden: 74 Prozent der Bevölkerung glauben nicht, dass Lehrkräfte für die Vermittlung von Medienkompetenz ausreichend ausgebildet und geschult sind. Hier wartet also eine Riesen-Aufgabe auf die aktuelle und künftige Landesregierungen. Dazu passt auch das Umfrage-Ergebnis, dass die Chancen und Risiken Künstlicher Intelligenz (KI) noch viel zu wenig in den Schulen vermittelt würden, wie 67 Prozent der Befragten finden.

Die Umfrage der Tageszeitungen

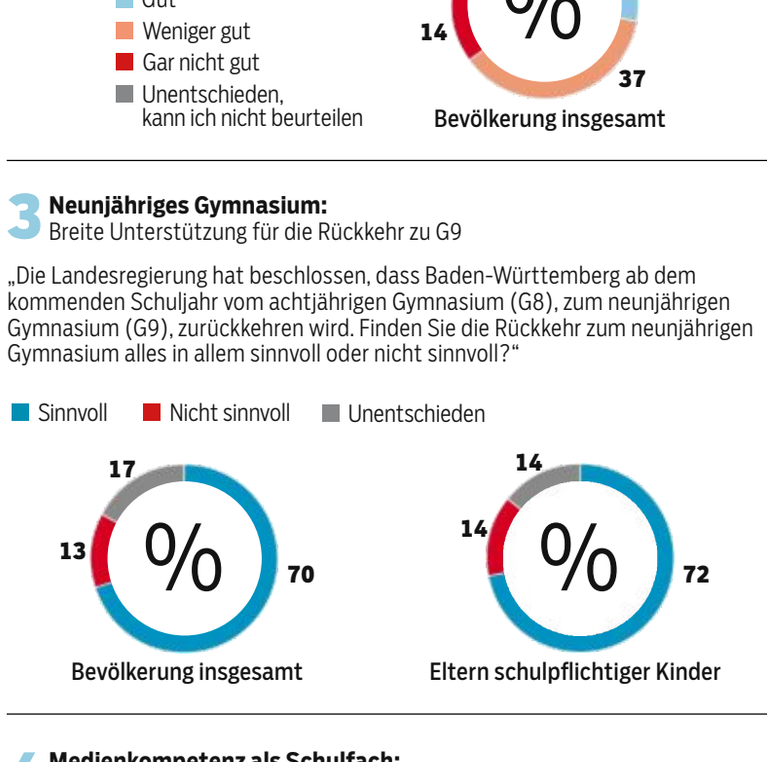
Der BaWü-Check ist eine Umfrage der Tageszeitungen in Baden-Württemberg. Das Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) befragt viermal im Jahr rund 1000 zufällig ausgewählte Bürger ab 18 Jahren. Der Zeitraum für die Online-Befragung war vom 13. bis 25. Juni. Die gedruckten Tageszeitungen im Südwesten erreichen jeden Tag mehr als fünf Millionen Menschen, hinzu kommen die Leserinnen und Leser der reichweitenstarken Online-Portale.

Mitmachen kann man noch beim SWP-Bildungskompass 2024 – die große Meinungsumfrage zum Thema Bildung in Ihrer Region mit attraktiven Preisen. Alle Infos und der Link zur Umfrage unter: www.swp.de/bildung

So haben die Befragten geantwortet

1 Probleme an den Schulen:
Das muss vordringlich gelöst werden

„Wenn Sie nach dem gehen, was Sie über die Schulen in Baden-Württemberg wissen oder gehört haben: Was sind an den Schulen die Hauptprobleme, die vordringlich gelöst werden müssen?“



2 Bildungspolitik der Landesregierung:
Überwiegend kritisches Urteil

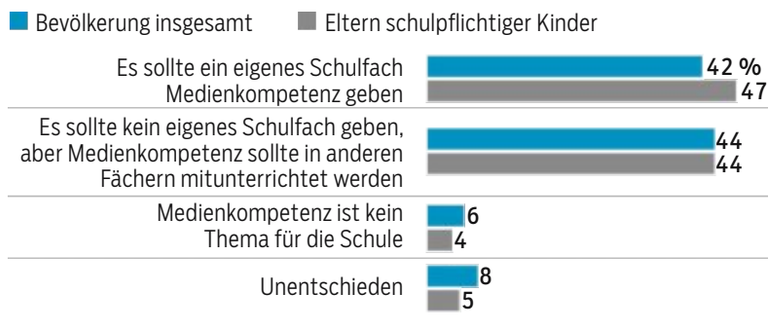
„Wie bewerten Sie die Schul- und Bildungspolitik der grün-schwarzen Landesregierung hier in Baden-Württemberg?“

3 Neunjähriges Gymnasium:
Breite Unterstützung für die Rückkehr zu G9

„Die Landesregierung hat beschlossen, dass Baden-Württemberg ab dem kommenden Schuljahr vom achtjährigen Gymnasium (G8), zum neunjährigen Gymnasium (G9), zurückkehren wird. Finden Sie die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium alles in allem sinnvoll oder nicht sinnvoll?“

4 Medienkompetenz als Schulfach:
Vermittlung von Medienkompetenz als zentrale Aufgabe von Schulen

„Es gibt die Forderung, dass Medienkompetenz, also der verantwortungsvolle Umgang mit Inhalten im Internet und sozialen Netzwerken, ein eigenes Schulfach werden soll. Wie stehen Sie dazu?“



5 Vermittlung von Medienkompetenz:
Große Zweifel an Eignung von Lehrern

„Glauben Sie, dass die Lehrer für die Vermittlung von Medienkompetenz ausreichend ausgebildet und geschult sind, oder glauben Sie das nicht?“

GRAFIK PETERS / QUELLE: IFD-ALLENSBACH

ZAHL DES TAGES

92

Jahre alt ist ein Mann aus Lindau, der nicht nur die Masche von Telefonbetrügern durchschaut hat, sondern zudem zur Festnahme eines Verdächtigen beigetragen hat. Er lockte mit der Zusage, er habe Gold und Schmuck im Haus, einen Abholer vor die Tür, gab diesem dann aber nichts und lieferte stattdessen der Polizei eine Beschreibung des Mannes. Die fasste ihn. *dpa*

Ausgewilderte Luchskatze Finja ist tot

Stuttgart. Rund sieben Monate nach ihrer Auswilderung im Nordschwarzwald ist das in einem Gehege geborene Luchsweibchen Finja gestorben. Bei der Kontrolle eines möglichen Risses sei das Tier zwar lebend, aber in einem sehr schlechten Zustand gefunden worden, teilte das Landwirtschaftsministerium mit. Es sei daher eingeschläfert worden. Als erstes Luchsweibchen in Baden-Württemberg war Finja Anfang Dezember ausgewildert worden. Die Mission: Arterhalt. Denn bislang – und nun wieder – lebten nur männliche Luchse im Südwesten. *dpa*

FOTO: ULI DECK/DPA

Finja, Anfang Dezember: Die Luchskatze rannte nach dem Öffnen der Transportbox in den verschneiten Schwarzwald.

Unfall

Sechs Menschen schwer verletzt

Bad Waldsee. Sechs Menschen sind auf der B30 bei Bad Waldsee (Kreis Ravensburg) schwer verletzt worden, als dort ein Kleintransporter mit einem Polizeiauto zusammengestoßen ist. Der Streifenwagen sei nach dem Zusammenprall am Dienstagabend in den Gegenverkehr geraten und dort mit einem weiteren Auto frontal kollidiert, teilte die Polizei mit. Offenbar hatte der 19-jährige Fahrer des Kleintransporters beim Einbiegen auf die B30 die Vorfahrt missachtet. *dpa*

77-Jähriger stirbt in See

Achern. Ein 77-Jähriger ist bei einem Badeunfall in einem Baggersee bei Achern (Ortenaukreis) vermutlich aufgrund eines medizinischen Notfalls ums Leben gekommen. Der Mann war im Wasser bewusstlos geworden. Seine Ehefrau brachte ihn noch an Land; Reanimationsversuche blieben jedoch erfolglos.

Auto erfasst Seniorin

Rosenfeld. Eine Seniorin (73) ist in Rosenfeld (Zollernalbkreis) von einem Auto erfasst und getötet worden. Ein Autofahrer (77) hatte die Frau, die an der Einfahrt zu einem Grundstück wartete, beim Abbiegen erfasst.